

Tätigkeitsbericht des Vorstandes 26. Juni 2015 – 21. Juni 2016

Das Wichtigste in Kürze

NACOA ist hat im Berichtszeitraum seinen guten Ruf als Lobbyorganisation für Kinder aus Suchtfamilien weiter ausbauen können und wichtige Erfolge erzielt. Die gewünschte Kooperation mit der BARMER-GEK hat sich jedoch leider nicht realisiert. Der Vorstand hat daher im Herbst diese Perspektive fallen lassen und mit Unterstützung des Paritätischen Berlin begonnen, ein Projekt zu konzipieren, mit dem sich NACOA bei der Aktion Mensch für eine Förderung bewerben wird. Weitergeführt und ausgebaut wurde das Projekt Online-Beratung für Jugendliche aus Suchtfamilien. Im Januar ist Stephanie Bosch aus dem Vorstand ausgeschieden. Sie bleibt aber als Beraterin im Online-Beratungsprojekt weiter tätig und steht dem Vorstand mit Rat zur Verfügung. Die fünfte Vorstandsposition ist derzeit vakant.

Finanzierung

Nachdem die Präventionsförderung der BARMER-GEK im Herbst 2014 Interesse an einer Kooperation mit NACOA signalisiert hatte, wurden wir im Sommer 2015 (nach der Verabschiedung des Präventionsgesetzes im Deutschen Bundestag) aufgefordert, eine Konzeptskizze für ein überregionales Fortbildungsprogramm zum COA-Thema für verschiedene Zielgruppen zu erstellen. Es wurde durch eine Arbeitsgruppe von NACOA-Mitgliedern und Aufsichtsräten (Heinz Kaufmann, Katharina Oeding, Henning Mielke, Doreen Schrötter, Janine Tuma, Christina Weinand-Melgarejo, Sabine Zurmühl) entwickelt und der BARMER-GEK im Juni übermittelt. Für den Vorstand völlig überraschend, griff die BARMER-GEK bei den nächsten Gesprächen die Konzeptskizze nicht auf und schlug NACOA stattdessen vor, ein kommunales Projekt für alleinerziehende Mütter zu realisieren, weil dies die einzige vom Präventionsleitfaden der Krankenkassen gedeckte Möglichkeit einer Zusammenarbeit sei. Auch zwei weitere Sondierungsgespräche mit der Präventionsförderung der BARMER-GEK führten nicht zu einer Einigung auf ein Projekt, das wirklich auf Kinder aus Suchtfamilien ausgerichtet gewesen wäre. Der Vorstand beschloss daher im Herbst, die Bemühungen um eine Kooperation mit der BARMER-GEK einzustellen.

Der Paritätische Berlin empfahl dem Vorstand, sich verstärkt um Projekte zu bemühen, um die Arbeit von NACOA finanziell auf eine sicherere Grundlage zu stellen. Für die Konzeption und Beantragung eines Projektes bei der Aktion Mensch hat der Paritätische NACOA eine Förderung bewilligt, dank derer wir eine erfahrene Projektentwicklerin engagieren konnten, die schon mehrfach erfolgreich Anträge bei Aktion Mensch für andere Organisationen gestellt hat. Der Planungsprozess ist bereits im Gange. Da Aktion Mensch nur Projekte auf kommunaler Ebene fördert, wird ein Projekt entwickelt, das die Hilfe und Unterstützung für COAs in den Kindergärten des Bezirks Tempelhof-Schöneberg von Berlin verbessern soll. Perspektivisch könnte das hierfür zu entwickelnde Konzept als Modell für andere Kommunen dienen.

Erfolgreich hat NACOA sich im Jahr 2016 um Förderungen aus der Selbsthilfeförderung der Krankenkassen beworben. In vollem Umfang wurde unser Antrag bei der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH) für das Projekt Online-Beratung für Jugendliche aus Suchtfamilien bewilligt. Dies ermöglicht es uns, das Projekt 2016 mit vergrößertem Team und höherer Beratungskapazität fortzuführen.

Ebenfalls erfolgreich war unser Antrag bei der GKV-Gemeinschaftsförderung, die uns für 2016 eine fast doppelt so hohe Pauschalförderung bewilligte als in den Vorjahren. Die Bewilligung eines weiteren Antrages bei der Selbsthilfeförderung der BARMER-GEK für die Aktionswoche 2016 steht noch aus.

Online-Beratung

Der Vorstand hat sich im Sommer entschieden, die Honorarverträge mit den beiden Berater/innen Klaus Fieseler und Mechtild Römer nicht zu verlängern. Nach deren Auslaufen im September 2015 musste das Projekt neu aufgesetzt werden. Stephanie Bosch übernahm kommissarisch ehrenamtlich die Gruppenchats und die Projektleitung, Ingrid Schmitz auf Honorarbasis die E-Mail-Beratung. Henning Mielke übernahm im Rahmen seiner Geschäftsstellentätigkeit kommissarisch die Telefonberatung. Im Dezember wurde das Beratungsteam durch Andrea Renvert ergänzt, die u.a. bei Such(t)- und Wendepunkt in Hamburg langjährig mit Kindern aus Suchtfamilien gearbeitet hat. Sie arbeitet bei NACOA auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung, ebenso wie Simone Kühn, die seit März 2016 die Telefonberatung betreut. Sie bringt langjährige Beratungserfahrung aus ihrer Tätigkeit in der Selbsthilfe-

Kontaktstelle des Nachbarschaftsheim Berlin Schöneberg mit. Im Juni 2016 wurde die Erweiterung des Beratungsteams durch die Einstellung von Susanne Murrins und Florian Endres abgeschlossen. Frau Murrins bringt langjährige Erfahrungen mit Kindern aus Suchtfamilien durch Ihre Arbeit in der Suchthilfe in Hamburg mit. Florian Endres hat als Psychologe bereits therapeutisch mit Süchtigen und psychisch kranken Menschen gearbeitet. Zudem ist er durch sein junges Alter sehr dicht an der Zielgruppe und ist mit Kommunikation über das Internet - speziell Chats – aufgewachsen. Die beiden neuen Mitglieder des Teams werden schwerpunktmäßig in der Chatberatung (Gruppen- und Einzelchats) eingesetzt. Stephanie Bosch wird sich aus den Gruppenchats zurückziehen und sich auf Einzelchats konzentrieren. Die Projektleitung liegt seit Dezember 2016 in den Händen von Henning Mielke und Dirk Bernsdorff.

Chatberatung

Seit September fanden die Gruppenchats alle zwei Wochen statt und hatten drei bis sieben Teilnehmende. Anfangs hat Stephanie Bosch die Chats alleine moderiert, seit Dezember hat sie dann im Tandem mit Andrea Renvert moderiert.

Inzwischen hat der Gruppenchat einen festen Teilnehmerstamm, der beständig bei den Chats mitmacht und sichtlich ein Gruppengefühl sowie eine Vertrauensbasis entwickelt hat. Dies fördert auch den Charakter des Chats als virtueller Selbsthilfegruppe. Die Jugendlichen unterstützen sich zunehmend untereinander und geben ihre Erfahrungen auch an neue Chatteilnehmer weiter. Dadurch machen sie die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und es zeigt sich auch, in welchem Maße sie Beratungsinhalte bereits verinnerlicht haben. Insbesondere die Einsicht, die suchtkranken Eltern nicht heilen zu können, stattdessen aber die Gestaltungsmöglichkeiten für das eigene Leben aktiv wahrzunehmen, geben die „alten Hasen“ an neue Chatmitglieder weiter.

Klient/innen in Krisensituationen wurden auch Einzelchats angeboten. Dieses Format ermöglicht es, sie besonders intensiv zu begleiten. Die Entwicklung, die die Jugendlichen im Einzelchat nehmen, ist mitunter erstaunlich. Mit Hilfe der Unterstützung aus dem Cyberspace schaffen sie es, aus ihrer Isolation auszubrechen, Hilfe auch in der

realen Welt anzunehmen, sich von ihren süchtigen Eltern abzunabeln und ihr Leben aktiv zu gestalten.

Mailberatung

Die Anfragen in der Mailberatung haben sich seit dem Neustart im September 2015 stetig gesteigert und erreichten im Monat Mai 2016 die Zahl von 33.

Zurzeit kommen die meisten Mailanfragen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die unmittelbar von der Suchterkrankung der Eltern betroffen sind. Die Berater/innen berichten davon, dass häufig einfach nur eine Möglichkeit gesucht wird, einmalig anonym all die belastenden Dinge niederzuschreiben und einen „Zeugen“ dafür zu haben. Vielfach ergeben sich jedoch auch längere Beratungskontakte bei denen Problemlösungen gemeinsam erarbeitet werden. So werden Klient/innen beispielsweise beraten, wo sie gezielte Selbsthilfe- oder Therapieangebote finden können. Während die jugendlichen Klient/innen einerseits oft sehr abgeklärt und frühreif erscheinen, sind sie andererseits in vielen Lebensbereichen unsicher und unbeholfen und bedürfen gerade in der Wahrnehmung der ureigensten Belange der Ermutigung.

Weiterhin melden sich bei der Mailberatung auch Angehörige aus dem weiteren familiären Umfeld, die sich Sorgen um Kinder und Jugendliche machen, die mit süchtigen Eltern aufwachsen. Auch sie erhalten durch die Mailberatung Unterstützung, um in ihrer Rolle als verlässliche Vertrauensperson für die betroffenen Kinder und Jugendlichen gestärkt und befähigt zu werden.

Telefonberatung

Die wöchentliche Telefonberatung wird seit der Übernahme durch Simone Kühn im März mit neuen Sprechzeiten angeboten. Statt eines zweistündigen Zeitfensters am Vormittag werden nun zwei je einstündige Zeitfenster am Vormittag und am Abend angeboten. Insbesondere die Abendsprechzeit wird sehr gut angenommen. Darüber hinaus gib es auch die Möglichkeit, über den Anrufbeantworter Termine außerhalb der Sprechzeiten zu vereinbaren.

Im Moment gibt es ca. 7 Telefonberatungskontakte pro Monat. Die meisten Beratungsanfragen konnten mit einem einmaligen Beratungsgespräch geklärt werden, es

gibt aber auch Klient/innen mit hohem Beratungsbedarf, die regelmäßig anrufen und über einen längeren Zeitraum begleitet werden. Eines der dabei am häufigsten auftauchenden Themen ist die Abgrenzungsproblematik von Klient/innen, die mit suchtkranken Eltern aufgewachsen sind. Die Berechtigung, ein eigenständiges Leben zu führen und sich aus der Überverantwortlichkeit für die suchtkranken Eltern zu lösen, ist für die Klient/innen keinesfalls selbstverständlich. Sie leiden unter starken Schuldgefühlen und bedürfen der Ermutigung, dass sie ihre Grenzen selbst bestimmen dürfen.

Qualitätssicherung

Für Schulung und Supervision unserer Berater/innen konnten wir einen erfahrenen Trainer gewinnen, der u.a. die erste deutsche Online-Beratung mit aufgebaut hat. Die Beraterinnen und Berater erhielten von ihm Schulungen in die Methodik und Praxis der Online-Beratung. Ca. alle sechs Wochen findet eine Online-Supervision statt. Zusätzlich wird einmal im Jahr ein Live-Supervisionstag veranstaltet, bei dem das gesamte Team in Berlin zusammenkommt. Darüber hinaus haben alle Berater/innen die Möglichkeit einer Einzelsupervision.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Die Online-Beratung wurde im Laufe des Sommers über verschiedene Newsletter und Artikel in Verbandszeitschriften relevanter Berufsgruppen beworben. Auch im Bundesdrogenbericht wurde auf sie hingewiesen.

Seit Herbst 2015 stehen für die Werbung vier Postkarten zur Verfügung, auf denen die bekannten Comic-Figuren unserer TRAU-DICH!-Website Jugendliche einladen, die Beratungsangebote von NACOA zu nutzen. Sie wurden wieder vom Comic-Zeichner Jörg Kreuziger gezeichnet und von der Grafikerin Frederike Wagner gestaltet. Von Anfang an war die Nachfrage nach den Karten groß. Nachdem die erste Auflage in Höhe von 4000 Exemplaren Anfang des Jahres restlos vergriffen war, sind inzwischen 12000 Stück nachgedruckt, die weiterhin bei unserem Materialienversand starken Absatz finden.

Ausblick

Das Projekt ist weiterhin von den Klient/innen gut angenommen. Die neuen Beraterinnen haben sich seit September 2015 gut eingearbeitet, so dass nun der Ausbau des Teams auf einer gesicherten Grundlage vollzogen werden konnte. Neben den nun wöchentlich stattfindenden Gruppenchats sollen auch die Einzelchats zu einem ständigen Angebot ausgebaut werden. Auch sollen Gruppenchats zu festgelegten Themen angeboten werden.

Durch die Erweiterung des Angebots erwartet NACOA, neue Klient/innen für die Online-Beratung zu gewinnen. Auch erhoffen wir uns durch die zusätzlichen Berater/innen neue Sichtweisen und fachliche Impulse für das gesamte Beratungsteam, von denen letztlich die Klient/innen profitieren werden..

Personal

Neben dem Online-Beratungsprojekt hat NACOA es auch im Literaturversand eine personelle Veränderung gegeben. Nach vier Jahren hat Raschid Ezzeldin diesen Dienst abgegeben. Er hat in dieser Zeit den Versand mit großer Zuverlässigkeit und Eigenständigkeit durchgeführt und hat vor allem durch seine freundliche Art dazu beigetragen, dass unsere Kund/innen sich bei NACOA gut aufgehoben fühlen. Seit dem ersten Juni hat Georg Fermum den Dienst übernommen und ist bei NACOA als geringfügig Beschäftigter angestellt.

Mit dem laufenden Online-Beratungsprojekt und dem angestrebten Projekt mit der Aktion Mensch wächst auch der Verwaltungsaufwand bei NACOA immer mehr. Der Vorstand ist mit diesen Aufgaben zunehmend belastet und will daher die Möglichkeit prüfen, zunächst stundenweise eine Verwaltungskraft zu beschäftigen. Es gibt bereits einen Bewerber. Es muss nun nach Wegen gesucht werden, wie dies finanziert werden kann.

Öffentlichkeitsarbeit

Aktionswoche

Die diesjährige Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien hatte eine Rekordbeteiligung von rund 135 Veranstaltungen und über 20 Aktionen. Die gemeinsame Auftakt-Pressekonferenz der drei federführenden Vereine fand diesmal bei Kunst gegen Sucht in Düsseldorf statt. Im Zentrum stand wiederum die politische Forderung nach einem flächendeckenden Ausbau des Hilfesystems für die Kinder und eine Regelfinanzierung für die Angebote. Dazu wurden die Teilnehmer der Aktionswoche aufgefordert, das NACOA-Maßnahmenpapier zum nationalen Gesundheitsziel „Alkoholkonsum reduzieren“ per E-Mail in ihrem Umfeld an Menschen zu versenden, die in Politik und Verwaltung von Kommunen, Ländern und im Bund Verantwortung tragen. Vom Poster zur Aktionswoche wurden über 1000 Exemplare verschickt. Von den Projekten vor Ort konnten für deren Veranstaltungen auch großformatige Aktionswochen-Banner aus wetterbeständiger LKW-Plane zum Selbstkostenpreis bestellt werden. Hierdurch und durch die starke Nachfrage nach NACOA-Materialien vor der Aktionswoche war der Literaturversand stark gefordert.

Wie jedes Jahr haben die Aktiven vor Ort sich auch in diesem Jahr wieder viel einfallen lassen, was Aufmerksamkeit für Kinder aus Suchtfamilien weckt. Der Mix aus Information, Hilfeangeboten, Fortbildungen, Kultur sowie Spiel- und Spaß für Kinder ist inzwischen ein Markenzeichen der Aktionswoche geworden. Für die Organisation, Koordination und Unterstützung während der Aktionswoche erhielt NACOA von den Aktiven wieder gutes Feedback.

Lobbyarbeit

Im Sommer 2015 konnte unsere Lobbyarbeit einen großen Erfolg verbuchen: In letzter Minute wurde im Gesetzgebungsverfahren für das Bundespräventionsgesetz die Reduktion des Alkoholkonsums in Deutschland in den Katalog der Präventionsziele des Gesetzes aufgenommen. NACOA hatte sich zusammen mit anderen Organisationen und mit Unterstützung des Paritätischen Gesamtverbandes hierfür eingesetzt. Hiermit wird die Alkoholprävention gestärkt und da in das parallel verabschiedeten nationalen Gesundheitsziel „Alkoholkonsum reduzieren“ auch die Hilfe für Kinder aus

Suchtfamilien aufgenommen wurde, verbessern sich theoretisch auch die Möglichkeiten, von den Krankenkassen hierfür Förderungen zu erhalten (zur Praxis: siehe unten).

Ein weiterer Erfolg ist das 2015 verfasste Maßnahmenpapier zum nationalen Gesundheitsziel „Alkoholkonsum reduzieren“. Von der Arbeitsgruppe, die in der Gesundheitsziele-Kommission dieses Ziel bearbeitet, erhielt NACOA dafür viel Zustimmung und Anerkennung, und es sieht danach aus, als würden etliche der von uns vorgeschlagenen Maßnahmen in das offizielle Maßnahmenpapier der Kommission übernommen. Es wird voraussichtlich im Herbst 2016 veröffentlicht.

Mitte Juni 2016 erschien der Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung. Darin hat die Bundesdrogenbeauftragte unsere Forderung nach einem flächendeckenden Hilfesystem für Kinder aus Suchtfamilien und dessen Regelfinanzierung aufgegriffen und damit anerkannt. Bei einem Fachgespräch im Bundesgesundheitsministerium wenige Tage darauf zeichnete sich darüber hinaus ab, dass das Ministerium sich für den Ausbau des Hilfesystems offenbar in vielen Punkten am NACOA-Maßnahmenpapier orientieren will. Insbesondere unsere Empfehlung, nicht auf ein einzelnes Konzept zu setzen, sondern die Vielfalt der in Deutschland vorhandenen Konzepte zu nutzen, scheint bei den Entscheidungsträgern angekommen zu sein. Diese Vielfalt konnte nicht zuletzt durch die jährlich wiederholten Aktionswochen immer wieder demonstriert werden.

Auf Verbändeebene hat NACOA neue Kontakte geknüpft. Mit dem Berufsverband der Kinder und Jugendärzte wurde vereinbart, dass NACOA auf dessen Kongress 2017 einen Fortbildungsworkshop anbietet. Der Berufsverband will seine Mitglieder stärker das Thema Kinder aus Suchtfamilien sensibilisieren.

Die beiden Themen Kinder aus Suchtfamilien und Kinder psychisch kranker Eltern sind eng miteinander verbunden. Die Frage, ob zuerst die Sucht oder die psychische Erkrankung da war, ist oft genauso wenig zu beantworten wie die nach Henne und Ei. Auch bei den Hilfen für die betroffenen Kinder ergeben sich die gleichen Schnittstellenprobleme zwischen den verschiedenen beteiligten Hilfesystemen. Daher hat NACOA mit dem Bundesverband Gemeindepsychiatrie Kontakt aufgenommen, der

sich für die Kinder engagiert, deren Eltern psychisch erkrankt sind. Gemeinsam wollen wir erreichen, dass eine Sachverständigenkommission beim Familienministerium eingerichtet wird, die insbesondere die Schnittstellenprobleme lösen helfen soll.

Um gegenüber der Politik mehr Gewicht zu gewinnen, erwägt der Vorstand darüber hinaus mit noch weiteren Verbänden ein Bündnis für die Kinder zu formieren. Partner könnten das Projekt Fitkids und der Fachverband Drogen- und Suchthilfe sein. Unsere Lobbyarbeit würde durch ein gemeinsames Auftreten an Kraft gewinnen.

Dies ist besonders wichtig, weil es nun gilt, die errungenen Erfolge zu sichern. Mehr Geld für die Hilfen für Kinder wird es nur geben, wenn Kinder aus Suchtfamilien als anspruchsberechtigte Gruppe in die Sozialgesetze aufgenommen werden. Dafür wird sich NACOA in den kommenden Jahren einsetzen, und dafür sind gute Bundesgenossen unerlässlich.

Ein Vorhaben, das die Lobbyarbeit im Moment beschäftigt ist die Umsetzung des Präventionsgesetzes. Wie wir selber mit der BARMER GEK erfahren haben, scheitern Förderungen in der Praxis, weil Kinder aus Suchtfamilien nicht im Präventionsleitfaden der Krankenkassen berücksichtigt sind. Es ist Aufgabe der neuen Nationalen Präventionskonferenz, diesen Leitfaden zu modifizieren. Wir werden nun versuchen, das Thema Kinder aus Suchtfamilien in die Präventionskonferenz zu tragen.

Neben diesen Lobbyaktivitäten ging die Öffentlichkeitsarbeit in gewohnter Weise weiter. Mit Unterstützung von NACOA entstanden TV-Beiträge und Artikel. Die Website hat eine ungebrochen hohe Klickrate. In den sozialen Medien ist NACOA weiterhin auf Facebook (betreut von Janine Tuma) und auf Twitter (Henning Mielke) aktiv. Die Zahl der Fans bzw. Follower steigt langsam aber beständig.

Fortbildungen

Fortgesetzt hat sich die steigende Nachfrage nach Fortbildungen, die z.B. in Bayern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Berlin stattfanden. Weil die Finanzierung der halben Stelle von Henning Mielke nicht dauerhaft abgesichert ist, wird er in Zukunft seine Fortbildungen als Selbstständiger anbieten.

Regionale Aktivitäten

Die regionale Arbeitsgruppe in Gescher (NRW) veranstaltete auch 2016 ihre monatliche „Kaffeezeit“. Der aus der Arbeitsgruppe hervorgegangene Verein „Große Freiheit“ setzt seine theaterpädagogische Arbeit mit Jugendlichen fort und war mit seinem Stück „Machtlos“ im WDR-Lokalfernsehen.

Literaturversand

Dank einer Selbsthilfeförderung der BARMER GEK konnte die Broschüre für Pädagog/innen nachgedruckt werden. Mit den Werbepostkarten für das Online-Beratungsprojekt kam im November 2015 ein attraktives neues Produkt ins Sortiment.

	Lehrer- broschü- re	Ärzte- broschüre	NACOA Flyer	Trau Dich! Flyer	Trau-Dich Poster- Sets	Post- karten Sets Online- bera- tung Fluffi	
2014	1948	296	4803	5134	375	-	235
2015	1268	198	4858	4717	434	239	128

Sonstige Aktivitäten

NACOA wurde im September 2015 kooperierende Organisation der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS). Damit hat NACOA in deren Mitgliederversammlung Rede und Antragsrecht.

Mitgliederentwicklung

Der Verein hat derzeit 83 Mitglieder gegenüber 89 im Vorjahr. Wieder wurden Mitglieder von der Mitgliederliste gestrichen, weil sie ihren Mitgliedsbeitrag nach einer Mahnung nicht bezahlt haben. 2015/16 wurden 8 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Berlin, 21.6.2016

Henning Mielke
Janine Tuma
Katharina Oeding
Dirk Bernsdorff